

Wir, die Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH werden 2026 250 Jahre alt ...

Ein toller Grund zum Feiern!

Im Jubiläumsjahr werden wir neben einer Chronik, die Entstehung und Entwicklung unserer Einrichtung skizziert, mit einer Vielzahl an Veranstaltungen unsere Verbindung zum Verwaltungssitz in der Stadt Iserlohn aufzeigen:

| wann | was | wo |
|------------------------|---|---|
| 16. Januar | 11 Uhr Gottesdienst | Bauernkirche |
| | 12 Uhr Ausstellungseröffnung und Vorstellung der Chronik | Stadtmauer |
| | bis 16 Uhr Get-Together | Lutherhaus |
| 26. Februar | 17-19 Uhr Jugendhilfe im Dialog - Teil 1 Was brauchen Kinder, Jugendliche und Familien in Iserlohn für ein gelingendes Aufwachsen? | Pastorenweg 6 |
| 19. März ab 9 Uhr | Fachtagung zum Thema Jugendhilfe reloaded „Tradition trifft Innovation“ | UE University of Europe for Applied Sciences Iserlohn |
| 25. Juni 17-19 Uhr | Jugendhilfe im Dialog - Teil 2 Dialog im Nadelöhr - Jugend trifft Museum | Nadelmuseum Barendorf |
| 17. September ab 9 Uhr | Fachtagung zum Thema Jugendhilfe reloaded „Innovation trifft Vision“ | UE University of Europe for Applied Sciences Iserlohn |
| 14. Oktober 17-19 Uhr | Jugendhilfe im Dialog- Teil 3 250 Jahre evangelische Waisenhauserziehung in Iserlohn – ein Gang durch die Epochen | VHS Iserlohn und „Waisenhaus“ |

Sonderausstellung im Stadtmuseum Iserlohn

„Vom Waisenhaus zur Jugendhilfe –
250 Jahre Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen“

16. Januar bis 14. Juni 2026

Eine Zeitreise durch 250 Jahre Geschichte der Kinder- und Jugendfürsorge in Iserlohn – von der Gründung des evangelischen Waisenhauses im Jahr 1776 in Iserlohn bis zum modernen Komplexträger – ein Spiegel der Jugendhilfe in Deutschland. Anhand von historischen Dokumenten, Fotografien, Zeitzeugenberichten und ausgewählten Objekten wird die wechselvolle Geschichte lebendig. Die Ausstellung wagt nicht nur einen Blick in die Vergangenheit, sondern auch spannende Einordnungen in Stadt-, Diakonie- und Sozialgeschichte.

genheit lernen und wie führen pädagogische Haltung und fachliche Kompetenz zu zeitgemäßen Antworten? Im September 2026 heißt es dann „Innovation trifft Vision“ – der Blick geht nach vorn: Welche Impulse, Entwicklungen und kreativen Konzepte braucht es, damit Jugendhilfe auch in Zukunft wirksam bleibt und die Lebenswelten junger Menschen aktiv mitgestaltet?

Jugendhilfe im Dialog

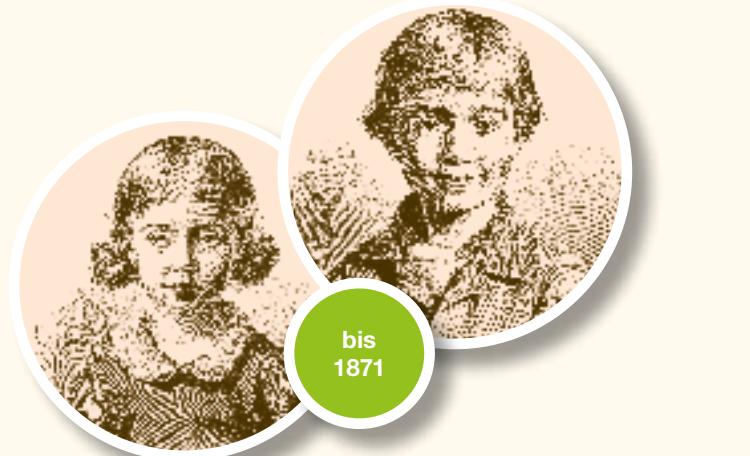
Wir laden zu drei spannenden Terminen ein: Podiumsdiskussion über die Bedürfnisse der Iserlohner, Kinder, Jugendlichen und Familien (26.2. Pastorenweg), Jugend trifft Museum: Dialog im Nadelöhr (25.6. Barendorf) und 250 Jahre evangelische Waisenhauserziehung in Iserlohn (14.10. VHS). *Mitreden, entdecken, verstehen!*

Fachtagungen

Unter dem Leitgedanken „Jugendhilfe (re)loaded“ laden zwei Fachtagungen dazu ein, die Zukunft der Jugendhilfe neu zu denken, im Spannungsfeld zwischen Erfahrung, Innovation und Vision. Im März 2026 treffen bei „Tradition trifft Innovation“ bewährte Werte auf neue Wege. Was können wir aus der Vergan-



Grußworte Liebe Leserinnen und Leser



Waisenhaus
mit Kindern,
1920er Jahre

Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen kann Geschichten erzählen – Geschichten von 250 Jahren politischer und gesellschaftlicher Umbrüche und sich verändernder Nöte junger Menschen und ihrer Familien in der Region – und auf die vielen Generationen von Mitarbeitenden, die diese Kultur leben, gestaltet haben und gestalten werden. Im Namen der Diakonie Mark-Ruhr gem. GmbH gratulieren wir herzlich und wünschen Gottes reichen Segen für die kommenden Jahre!

Matthias Börner
Theologische Geschäftsführung
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH

Volker Holländer
Kaufmännische Geschäftsführung
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH



Es ist ein 250-jähriges Lernen und Sich-Weiterentwickeln, manchmal auch ein Lernen aus dem Versagen von Strukturen oder Einzelnen. Diese 250 Jahre mahnen und erinnern an die hohe Verantwortung, die insbesondere mit dem Schutz und der Fürsorge junger Menschen verbunden ist. Getragen war und ist dieser Lernprozess immer von einer Kultur, die sich ihrer kirchlich-diakonischen Wurzeln bewusst ist und den jungen Menschen in seinem familiären und sozialen Kontext in den Mittelpunkt setzt. Dieses Lernen hat auch die 250 Jahre alte Jugendhilfe jung und modern gehalten.

Seit über 20 Jahren ist die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen Teil unserer Diakonie Mark-Ruhr. Wir sind stolz auf unsere Tochtergesellschaft – stolz auf die Menschen, die dort arbeiten

250 Jahre Evangelische Jugendhilfe – Verantwortung mit Geschichte und Zukunft

und mit Herzblut ihre Aufgabe erfüllen; stolz auf die Vielfalt der Hilfen, die Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien Perspektiven eröffnen; und stolz auf die Haltung, die deutlich macht: Jeder Mensch ist wertvoll und verdient Unterstützung, Begleitung und Hoffnung.

Das 250-jährige Jubiläum ist ein eindrucksvoller Beleg für die Beständigkeit und die Bedeutung dieser Arbeit. Es ist zugleich ein Auftrag für die Zukunft, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen – mit Mut, Kreativität und der festen Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott geliebt und angenommen ist. Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft zu gestalten und sind voller Zuversicht, dass die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen auch in den kommenden Jahrzehnten eine unverzichtbare Stütze für viele Menschen sein wird.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die segensreiche Arbeit der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen für Tausende junger Menschen und ihrer Familien in der Region – und auf die vielen Generationen von Mitarbeitenden, die diese Kultur leben, gestaltet haben und gestalten werden. Im Namen der Diakonie Mark-Ruhr gem. GmbH gratulieren wir herzlich und wünschen Gottes reichen Segen für die kommenden Jahre.

Matthias Börner
Theologische Geschäftsführung
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH

Volker Holländer
Kaufmännische Geschäftsführung
Diakonie Mark-Ruhr gGmbH

Wenn eine Einrichtung auf 250 Jahre Geschichte zurückblicken darf, ist das ein außergewöhnliches Jubiläum – und zugleich ist es ein Moment des Innehalten und der Demut. Unser Haus, das einst als klassisches Waisenhaus gegründet wurde und über viele Jahrzehnte im Volksmund als Kinderheim bekannt war, steht heute als moderne Jugendhilfeeinrichtung mit ganz unterschiedlichen Angeboten für einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Eltern und Familien zur Seite zu stehen – mit Begleitung, Unterstützung, Schutz und Perspektiven.

In den vergangenen Jahrzehnten war die Einrichtung stets ein Spiegel ihrer Zeit. Die Geschichte der Jugendhilfe und der Heimerziehung zeigt immer auch die Geschichte gesellschaftlicher Veränderungen – vom Bild des „armen Waisenkindes“ bis hin zum heutigen Verständnis von Teilhabe, Partizipation und Kinderrechten. Wer die Entwicklung unserer Einrichtung betrachtet, blickt auf wechselnde pädagogische Konzepte, veränderte rechtliche Rahmenbedingungen und sich wandelnde gesellschaftliche Wertvorstellungen. Aber wir blicken auch auf eine Konstante: den Willen, jungen Menschen ein Zuhause zu bieten. Für viele wird dieses Zuhause vielleicht zu einer zweiten Heimat, zu einem Ort, an dem sie Vertrauen, Sicherheit und Ermutigung erfahren.

Jugendhilfe war und ist immer auch Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung. Sie hat eine hohe Relevanz, die sich jedoch nicht immer in der öffentlichen Wahrnehmung widerspiegelt. Noch immer fehlt es oft an der Anerkennung dieser anspruchsvollen Arbeit – einer Arbeit, die nicht nur erzieht oder versorgt, sondern stärkt, begleitet und Zukunft ermöglicht. Junge Menschen haben Rechte – das ist eine Errungenschaft, die uns verpflichtet. Diese Rechte immer neu zu verstehen und in die Praxis zu übersetzen, gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Zeit. Jede Generation von Fachkräften muss sich dieser Aufgabe erneut stellen – mit Fachlichkeit, mit Herz und mit einem wachen Blick auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

Doch eine so lange Geschichte über 25 Jahrzehnte hinweg kennt auch schwierige Kapitel. In den verschiedenen Epochen haben sich gesellschaftliche Wertvorstellungen und rechtliche Rahmenbedingungen tiefgreifend verändert. Ja, früher war beileibe nicht alles besser, wie es gelegentlich heißt. Das Recht auf körperliche Züchtigung durch die Eltern etwa blieb in Deutschland bis zum Jahr 2000 gesetzlich (!) verankert – ein Umstand, der verdeutlicht, wie jung das Bewusstsein für Kinderrechte und für das Recht auf gewaltfreie Erziehung tatsächlich ist. Es ist schmerzlich, und doch müssen wir anerkennen: Auch in unserer Einrichtung müssen junge Menschen sexuelle Übergriffe, Grenzverletzungen und Gewalt erleben. Sich auch diesem Teil unserer Vergangenheit zu stellen, ist Teil einer

Reinhard Meng
Geschäftsführer

Viola Endruschat Vanessa Simon
Regionalleitung Regionalleitung

ehrlichen Erinnerungskultur und Teil von Aufarbeitung. Nur wenn wir auch die schmerzhaften Erfahrungen anerkennen, können wir daraus lernen und sicherstellen, dass junge Menschen heute und in Zukunft Schutz, Würde und Achtung erfahren.

Aus Respekt gegenüber den Menschen, die in unserer Obhut Unrecht, Gewalt und Leid erleben mussten, haben wir uns entschieden, auch dieser wichtigen Thematik in unserem Jubiläumsjahr besondere Beachtung zu schenken und die Öffentlichkeit aktiv zu suchen. Dazu gehört auch ein Aufruf an betroffene Personen sowie Menschen, die möglicherweise etwas mitbekommen haben. Jeder Hinweis oder jede Schilderung von Erfahrungen oder Beobachtungen kann zu mehr Klarheit beitragen, um Fälle von Gewalt und sexualisierter Gewalt angemessen aufarbeiten zu können. Ziel ist auch, betroffenen Personen einen geschützten Raum für Gespräche und gezielte Unterstützung anzubieten. Weitere Informationen auf unserer Homepage!

Jugendhilfe war und ist immer auch Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung. Sie hat eine hohe Relevanz, die sich jedoch nicht immer in der öffentlichen Wahrnehmung widerspiegelt. Noch immer fehlt es oft an der Anerkennung dieser anspruchsvollen Arbeit – einer Arbeit, die nicht nur erzieht oder versorgt, sondern stärkt, begleitet und Zukunft ermöglicht. Junge Menschen haben Rechte – das ist eine Errungenschaft, die uns verpflichtet. Diese Rechte immer neu zu verstehen und in die Praxis zu übersetzen, gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Zeit. Jede Generation von Fachkräften muss sich dieser Aufgabe erneut stellen – mit Fachlichkeit, mit Herz und mit einem wachen Blick auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

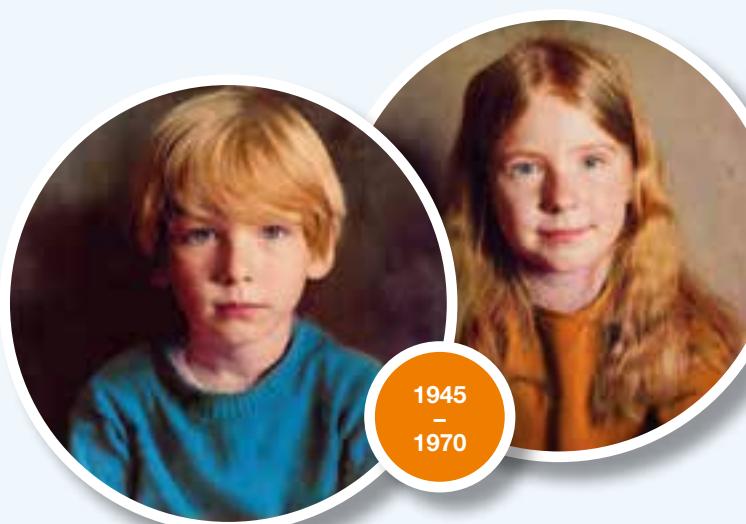
250 Jahre Evangelische Jugendhilfe, es erfüllt uns durchaus mit Stolz und Dankbarkeit, Teil dieser langen Geschichte zu sein. Sie erzählt von Wandel und von Beständigkeit, von schwierigen Zeiten und von gelungenen Aufbrüchen. Vor allem aber erzählt sie von Menschen – den jungen, die uns anvertraut sind, und denjenigen, die sich Tag für Tag für sie einsetzen. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank!

Reinhard Meng
Geschäftsführer

Viola Endruschat Vanessa Simon
Regionalleitung Regionalleitung



Ein Überblick – unsere Historie



bis 1871

Vorgeschichte und Gründungszeit

Nachricht vom Anfang und Fortgang

Progressive Entwicklung:

Das Waisenhaus wurde 1776 von

Theophilus Jacobus Griesenbeck gegründet.

Es kehrte von den

gängigen Vorstellungen ab,

Waisen in erster Linie für die

Industrie auszubilden.

Stattdessen verfolgte es einen stärker pädagogischen und religiös geprägten Ansatz.

Besonders unter dem

Einfluss der Stiftung Overhoff

und der Hauseltern

Kriegeskotten

erlebte das Waisenhaus einen sozialen Wandel und wirtschaftlichen Aufschwung – deutlich früher als viele vergleichbare Einrichtungen in dieser Hochphase der Industrialisierung.

Nachkriegszeit

Aufbruch, Restaurierung und Revolte

In den 1950er/60er-Jahren zeigte sich das Waisenhaus Iserlohn restaurativ: Rückkehr zu alten Strukturen, Hauseltern-

prinzip und Kooperation mit Nazareth.

Gewalt blieb im gesellschaftlich üblichen Rahmen, schwere Missstände wie in anderen Heimen gab es nicht. Dennoch konnten emotionale Vernachlässigung und seelische Verletzungen folgen. Proteste blieben milde, verdeutlichten aber den Übergang von autoritärer, bevormundender Erziehung hin zu partizipativeren und demokratischen Ansätzen.

1970 bis heute

Heimreform und SGB VIII

vom „kleinen Kosmos Pastorenweg“ hin zum Komplexträger

Seit den 1970er-Jahren blieb das Kinderheim in Iserlohn zunächst reformunwillig. Erst ab 1989, initiiert durch personelle Veränderungen in der Leitung und strukturellen Veränderungen hin zu einer Stiftung, kam es zu notwendigen Veränderungen. In Verbindung mit neuen, modernen pädagogischen Konzepten wurden die verschiedenen Wohngruppen inhaltlich differenziert. Der sukzessive Auszug jener in kleine, „normale“, reguläre Wohneinheiten in der Region begann. Im Rahmen der Einführung des KJHG zum 1.1.1991 galt es, andere Formen der stationären Erziehungshilfe zu entwickeln und umzusetzen. Ein erneuter „Stillstand“ zwischen 1996 und 2002 weitete sich zu einer wirtschaftlichen Existenzkrise aus, trotz Änderung der Rechtsform in eine gGmbH. Richtungsweisend war im Jahre 2003 der Wechsel von verbandlichen Strukturen der verfassten Kirche hin zur Diakonie Mark-Ruhr (DMR). Im Jahre 2012 wurde, bedingt durch die Fusion der DMR mit der Diakonie Hagen/Ennepe-Ruhr der Hagener Bereich der

Jugendhilfe integriert und der Name angepasst. 2020 erfolgte die Verschmelzung mit der ehemaligen Waisenheimat Witten. Nicht nur dadurch wuchs die Evangelische Jugendhilfe sowohl in ihren Mitarbeiter-Zahlen, als auch in der Vielfalt ihrer Handlungsfelder. Vom Waisenhaus zu einem modernen Träger der Jugendhilfe – ein Spiegelbild der Jugendhilfeentwicklung in der BRD.

